

Besprechungen und Anzeigen

Inhalt

1. Allgemeines	203
2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde	217
3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters	269
4. Rechts- und Verfassungsgeschichte	283
5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte	291
6. Landesgeschichte	297
7. Kultur- und Geistesgeschichte	319

1. Allgemeines

1. Festschriften und Sammelwerke S. 203. 2. Forschungsberichte S. 215. 3. Wissenschaftsgeschichte S. 215.
4. Allgemeine Nachschlagewerke S. 215.

Aus Geschichte und ihren Hilfswissenschaften. Festschrift für Walter Heinemeyer zum 65. Geburtstag, hg. von Hermann Bannasch und Hans-Peter Lachmann (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 40) Marburg 1979, N. G. Elwert Verlag, XVI u. 801 S., DM 160. – Umfang und Thematik dieser Festgabe sind, wie das Vorwort besagt, eine „Frucht des von Walter Heinemeyer ganzheitlich begriffenen Lehr- und Forschungsanliegens, wie es im Institut für mittelalterliche Geschichte, geschichtliche Hilfswissenschaften und geschichtliche Landeskunde der Philipps-Universität im Marburger Kugelhaus gepflegt wurde“. Der größte Teil der Beiträge (von denen die der Seiten 1–527 auch im AfD 23 erschienen sind) ist für unser Arbeitsgebiet einschlägig: Reinhard Schneider, Mittelalterliche Verträge auf Brücken und Flüssen (und zur Problematik von Grenzgewässern) (S. 1–24), zeigt, daß die Wahl solcher Verhandlungsorte grundsätzlich durch protokollarische Zwänge, Prestigedenken und Sicherheitsbedürfnis zu erklären ist, und führt Beispiele an, die bezeugen, daß Vorstellungen von der Flußmitte als möglicher Grenze existieren. – Kurt-Ulrich Jäschke, Bonifatius und die Königssalbung Pippins des Jüngeren (S. 25–54), bringt eine Reihe von Argumenten vor, die dafür sprechen, daß Bonifatius nicht an dem Erhebungsakt Pippins von 751 in Soissons teilgenommen hat. – Inge Auerbach, Ein Fragment des Daniel-Kommentars von Hieronymus im Staatsarchiv Marburg (S. 55–103, 3 Tafeln): Es handelt sich um einen Fund von vier in angelsächsischer Minuskel geschriebenen Doppelblättern, die am Anfang des 17. Jh. zum Einbinden von Rechnungen verwendet worden waren (Staatsarchiv Marburg, Best. 315 I Nr. 321–325). Die Verfasserin stellt Überlegungen zur Schrift- und Bibliotheksheimat der ihrer Vermutung nach am Ende des 8. oder am Anfang des 9. Jh. entstandenen Hs. an und ediert den Text